

Vogtländischer Anzeiger.

16. Stück.

Sonnabends den 16. April 1808.

Die schwedische Land- und Seemacht.

Die schwedische Armee besteht aus angeworbenen und eingetheilten Truppen. Die Erstern machen den geringern Theil aus, und werden zu Garnisondiensten gebraucht. Sie erhalten ihren Sold von der Krone. Die Andern sind über das ganze Reich vertheilt, und haben diese Einrichtung seit den Zeiten Karls XI. Alle Officiere, vom Höchsten bis zum Geringsten, haben statt des Soldes gewisse von allen Abgaben befreiete Krongüter, die sie entweder selbst bewirtschaften oder verpachten. Die Gutsbesitzer, sowohl Adelige als Unadelige, sind wegen der Stellung und Unterhaltung der eingetheilten Truppen in Rotten abgetheilt. Jede Rotte wirbt den Soldaten auf so gute Bedingungen, als sie ihn erhalten kann, versorgt ihn mit einer Wohnung, die gewöhnlich in einem Häuschen mit nöthiger Stallung besteht, mit einer Wiese, freiem Holze, freier Weide, einem bestellten Ackerstücke von 1 bis 2 Tonnen Ausfaat, etwas Geld u. s. w. Diese Unterhaltung ist jedoch nicht in allen Provinzen gleich. Die Montur und die Waffen schafft in einigen Gegenden der König an, in andern

muß sie die Rotte nach einer gewissen Taxe bezahlen; doch muß die Rotte überall für eine gewöhnliche Kleidung außer dem Dienste sorgen. Später entstandene Höfe, die in der Rotteneintheilung nicht mitbegriffen sind, bezahlen dafür eine gewisse Abgabe. Mit der Cavallerie verhält es sich auf eine ähnliche Art. Das ganze Verhältniß der Stellung und Unterhaltung des Militärs beruht auf förmlichen Verträgen zwischen der Krone und den Rotten. Ueberdieß giebt es in allen Provinzen noch eine Reserve. In Finnland entspricht sie der halben Stärke eines jeden Regiments; in Schweden ist die Stärke der Reserve verschieden; auch ist sie hier nicht so gut eingerichtet als dort.

Die eingetheilten Truppen sind keine ungesübte Landmiliz, sondern reguläre Truppen; denn ob sie sich jährlich gleich nur einmal auf gewissen Sammelplätzen versammeln, um sich eine kurze Zeit, etwa drei Wochen lang in dem Waffen zu üben, so sind sie doch im Nothfall sogleich mobil. Während der Exercirzeit wird der Soldat von den Rotten freigehalten; in Finnland bezahlen diese eine gewisse Summe, wofür die Krone die Verpflegung der Truppen während der Exercirzeit übernimmt.

Die

Die schwedische Armee besteht gegenwärtig, außer den königlichen Leibtrabanten, welche Officiersrang haben, und 128 Mann ausmachen, aus 8000 Reitern, 45000 Fußvolk, 3600 Artillerie und 200 Pionniers, also zusammen aus 56700 Mann ohne die Officiere. Von diesen Truppen sind 34611 Mann eingetheilt, die Andern aber geworben.

Die schwedische Flotte besteht aus zwei Abtheilungen, der großen Kriegs- und der Scheerenflotte. Die Erstere hat ihren Standort zu Carlskrona, und ob sie gleich durch den letzten russischen Krieg beinahe gänzlich vernichtet worden ist, so ist ihr gegenwärtiger Bestand doch wieder 12 Linienschiffe und 8 Fregatten. Auch lagen im Jahre 1806 noch zwei neue Fahrzeuge unvollendet auf der Werfte. Die Scheerenflotte oder die Flotte der Armee besteht aus lauter großen und kleinen Fahrzeugen, die bestimmt sind, an der Küste zwischen den Inseln und Scheeren zu agiren, theils um die Landungsversuche des Feindes zu verhindern, theils die Operationen der Armee zu erleichtern und ihre Flanke zu decken. Sie wurde um das Jahr 1756 nach dem Plane des Generallieutenants Ehrenswärd errichtet, und die Anzahl der Schiffe beläuft sich jetzt auf etwa 200 Stück. Sie besteht aus Schebecke, welche eine Besatzung von 277 bis 288 Mann See- und Landsoldaten haben, Kanonenschaluppen und Jollen, ganzen und halben Galeeren, Kanonen- und Mörserkarkassen und einigen Avis- und Transportschiffen. Sie ist in fünf Eskadren vertheilt, und zu Sveaborg, Åbo, Stock-

holm, Gothenburg und Stralsund stationirt. Kleinere Abtheilungen liegen außerdem noch zu Carlskrona und im See Saimen. — Die Matrosen werden wie die Landsoldaten entweder geworben, oder von den Städten und gewissen Küstendistrikten gestellt, die deswegen von der Rottirung frei sind. Die Anzahl der geworbenen Matrosen beträgt etwa 1500 Mann; jene der Eingetheilten 7200. Diese Anzahl kann aber durch die Reserve so gleich auf 14800 Mann erhöht werden. Im Nothfalle sind auch sämtliche Matrosen, die auf Kauffahrtsschiffen dienen, zum Krondienst verpflichtet.

Prophetische Elegie.

Geschrieben im December 1801, im Staatsgefängnisse auf dem Steinthore des Hauptwalls der Festung Colberg, am Baltischen Meere.

Mit wilden, dunkeln, weißbeschäumten Wogen,
umstürmt das Meer der Küste weiten Wogen.
Aus tiefen Wässen heult der Nord.
Dumpfstönend beben um mich her die Mauern.
Die Elemente stimmen in mein Trauern
den majestätischen Accord.

Kein Stern durchbricht die düstre Wolkens-
hülle.

An Thür und Fenster thürmt ein Luftgebrülle
den Schnee zu langen Hügeln auf.
Bei Lampenschein, das Haupt im müden Arme,
sitz einsam ich, allein mit meinem Harme
und denke meinen Lebenslauf.

Von

Von nirgend leuchten mir der Hoffnung
Pharen;
zu kühn verachtete ich die Gefahren,
die jedem Wahrheitsfreunde draun.
Hörst du, o Schicksal! nie, gerechte Klage? —
Von grauer Wand erschallt auf meine Frage,
dein unerbittlich hartes: Nein!

Was that ich denn? — Ich sah den Staat
versinken
in Ohnmacht, und ein innres Geisterwinken
trieb mich vor meines Fürsten Thron:
Erhebe Dich! Sey stark! in Völkerwehen
wirft Du, mein Fürst! rief ich, sonst unter-
gehen. —
Justiz und Kerker ward mein Lohn.

Dein hohes Werk, o Friedrich! wird
verschwinden.
Gefallen ist es in die Hand der Blinden,
die nur sich selbst im Staate sehn.
Sie wollen nur sich immer selbst beschirmen.
Nicht Tugend — List will widerstehn den
Stürmen,
die donnernd durch Europa wehn.

Ihr Feigen! die ihr die Cassandra-Stimme
jetzt in mir schmäht; bald wird in seinem
Grimme,
der Zeitgeist sich euch furchtbar nahn.
An offnem Abgrund wollt ihr träumend schlaf-
fen!

Die eigne Thorheit wird euch schrecklich strafen!
Dem Selbstmord gleich ist euer Wahn!

Was soll ich hinter diesem Eisengitter?
Gefängniß, Raub der Zeit, und Schmach sind
bitter,
und Nkung reicht mir hier der Hohn.
Nicht bin ich schlimm! nur ihr seyd es, ihr
Großen!
Den König stoßt ihr, wie ihr mich verstoßen,
bald vom schon untergrabnen Thron.

Wie die Bourbons und Frankreichs schlech-
te Bürger,
einst über'n Rhein entflohn dem Schwerdt der
Würger,
so werdet ihr, vertrieben, fliehn.
Umhüllt vom egoistischen Gewande,
verächtlich Alle, seh ich nach dem Strande
der Weichsel, euch, in Schaaren ziehn.

Leicht ist es, mich durch Formeln unter-
drücken;
noch leichter, mich in diesen Kerker schicken.
Das Uebel selbst vertilgt ihr nicht.
Vor Stürmen warnt die Möwe. Doch, sie
tödtet,
hilft nimmer aus des nahen Sturmes Nöthen,
der Steuer, Mast und Schiff zerbricht.

Ihr Krieger, die ihr mich aus Schreibers
händen
erretten solltet! — Zürnend von euch wenden
wird sich der Ehre Genius.
Bald schleudert mit zerbrochenen Panieren,
die eure Faust nicht würdig ist zu führen,
er euch vor fremder Sieger Fuß.

Wär't

B e i l a g e

des

V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 16. A p r i l 1808.

N e u i g k e i t e n.

Von den Ereignissen in Finnland ist wenig neues bekannt; nach der Occupation von Laxwastehnus wendeten sich die Truppen gegen Wasa, Åbo und Sweaburg; die Schweden wichen allenthalben und überhaupt scheint der König diese Provinz bereits preis gegeben zu haben. Auf einen Brief der russischen Kaiserin an ihre Schwester, die Königin, hat diese ihren Gemahl fußfällig um Fügung in den Drang der Umstände gebeten, ist aber zurückgewiesen worden. Aus Carlscrona soll eine Schwedische Flotte von 17 Schiffen ausgelaufen seyn, um in der Ostsee zu kreuzen und wahrscheinlich die französisch-dänische Landung zu verhindern; indeß sind dazu schon die Vorbereitungen soweit vorgerückt, daß 15 — 18000 Mann übergeschifft werden können, wozu auch noch 10000 Mann von Norwegen aus in Schweden eindringen sollen. Eine von Galmouth ausgelaufene und nach NordOst gesteuerte Expedition mit 12 — 14000 Mann Truppen ist wahrscheinlich zu Schwedens Unterstützung bestimmt. In Schweden selbst soll aber große Unzufriedenheit herrschen und man spricht von einer starken Parthei, die den Herzog von Südermanland aus Ruder der Regierung wünsche. Am 2ten April ist der französische Kaiser von Paris abgegangen, um die südlichen Departements zu besuchen und hat seinen Weg nach Bordeaux genommen. Vom 16. bis 21. März sind in Spanien merkwürdige Auftritte vorgefallen, Schon

seit 6 Monaten, wo die Verschwörung entdeckt wurde, herrschte geheime Gährung, besonders war das Volk von Madrid gegen den Friedensfürsten aufgebracht. Das Feuer kam zum Ausbruch durch ein Gerücht, daß der König sich heimlich nach Sevilla begeben wolle; die Häuser des Friedensfürsten und seiner Angehörigen wurden überfallen und geplündert und der Friedensfürst selbst am Ende, nachdem er sich 36 Stunden lang ohne Essen und Trinken verborgen gehalten, vom Volke ergriffen; nur die, für diesen selbst gefahrvolle Dazwischenkunft des Prinzen von Asturien rettete ihm das Leben, welches indeß, nach einem neuen Gerücht, doch noch der Volkswuth zur Beute geworden seyn soll. Der König sah sich endlich genöthigt, die Krone niederzulegen, die sich der Prinz von Asturien unter dem Namen Ferdinand VII. aufsetzte, worauf eine Untersuchung gegen den Friedensfürsten und Confiscation seiner sämtlichen Güter beschlossen und worauf alles wieder ruhig wurde. Am 24. März rückte der Herzog von Berg mit seiner Armee unter lautem Jubel des Volks ein. Noch ruht tiefes Dunkel auf der ganzen Geschichte, welches die Zukunft erst aufhellen kann. Ins Bayreuthische kommen nächstens 2000 Mann französische Kürassiers in Cantonirung zu stehen. Zu Berlin ist der als Commandant von Magdeburg bekannt gewordene General von Kleist, gestorben, und wird nun, nachdem er fast nirgends mehr Ruhe gefunden, diese im Grabe genießen.

Nachdem nächstkommenden 25. April a. c. Nachmittags um 2 Uhr auf allhiefigem Rathhause am gewöhnlichen Auktionssorte 17 Stück $\frac{1}{4}$ 100ter weiß brodirte Musseline und 9 Stück genähte Musseline an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; als haben wir solches hierdurch öffentlich bekannt machen wollen.

Plauen den 12. April 1808.

Bürgermeister und Rath das.

Mit Auszahlung der Gewinne 3ter Classe der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen 2c. 2c. 2c. zum Besten der allgemeinen Armen, Waisen, und Zuchthäuser allergnädigst angeordneten 38sten Lotterie, wird den 25. April d. J. gegen Zurückgabe des Original-Loses und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten, so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6 wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungs-Termin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Original-Loses schriftlich zu melden.

Die Lose zur Vierten Classe, deren Ziehung den 16. May d. J. geschiehet, sind bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 2 Thlr. 4 Gr. mit Inbegriff des Aufgeldes, immaassen 2 Thlr. creditirt werden, zu erneuern.

Kauflose sind bey der Haupt-Expedition nicht vorhanden.

Dresden am 5. April 1808.

Königl. Sächs. Armen, Waisen- und Zuchthäuser-Lotterie-Haupt-Expedition.

Ein Garten vor dem Syrauerthore ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Intell. Comt. giebt weitere Auskunft.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1808. d. 9. April	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	2	—	—	1	18	—	1	15	—
Korn	1	6	—	1	5	—	1	2	—
Gerste	—	22	—	—	21	—	—	19	—
Hafet	—	14	—	—	13	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 8 pf.		Schöpfenfleisch	2 gr. 8 pf.
Schweinefleisch	3 gr. 8 pf.		Kalbfleisch	1 gr. 7 pf.